

Lust auf ein neues Buch? Unsere „Kopfkino“-Gruppe hat neue Tipps zusammengestellt. Schülerinnen aus den Stufen 6 bis Q2 schreiben in aktuellen Buchrezensionen über ihre Lieblingsbücher und schildern ihre persönlichen Eindrücke. **Schon neugierig?** Dann lies hier die neuesten Rezensionen.

„Ich lese, weil es mir zeigt,
dass unsere Welt so viel größer ist als eine 510.000.000 km² große Kugel...“
Dilana

„Ich lese gerne,
weil ich beim Lesen in verschiedene Geschichten,
Länder und Welten eintauchen kann.“
Luise

„...es ist so spannend, Geschichten zu lesen,
die Andere sich ausgedacht haben.“
Carla

„Bücher bringen meinem Alltag
Abwechslung und Fantasie.“
Emilia

„Lesen bringt
mich zu einem
Perspektivwechsel“
Mona

„Bücher sind für mich ein Ort
der Freiheit und der Fantasie.“
Philippa

„Ein Buch ist wie eine Wollsocke. Wenn es passt,
schlüpft man hinein und fühlt sich wohl.“
Jemima

„Wenn ich lese,
kann ich mit offenen Augen träumen
und mich meiner Fantasie hingeben.“
Leue

„Mit den Büchern tauche ich in andere Welten;
sie ziehen mich in ihren Bann und begleiten mich in meinem Alltag.“
Marit

„Bücher sind mein Ausgleich vom stressigen Alltag...“
Loetitia

„Bleistiftherz“
von Elin Hansson



Rezension von Anna

„Bleistiftherz“ von Elin Hansson ist ein sehr gefühlvoller und verständnisvoller Roman. Er handelt von der 13-jährigen Liv, die anders ist als alle anderen Mädchen in ihrem Alter. Sie isst am liebsten Marmorkuchen und spielt Kniffel mit ihrer Oma. Ihre einzige Freundin ist die ziemlich coole Ida. Doch plötzlich ändert sich alles. Ida zieht weg und ihre Oma ist tot. Werden das die schlimmsten und langweiligsten Ferien aller Zeiten? Jedoch nicht mit Frans, dem coolsten und süßesten Jungen überhaupt, der plötzlich in Livs Leben rauscht und so einiges durcheinanderbringt. Denn eins steht nun fest für Liv: Sie muss unbedingt cooler werden und skaten lernen, denn Frans skatet für sein Leben gern. So hofft Liv, ihm näher zu kommen. Ob das klappt? Denn Liv hat doch eigentlich ziemlich Angst vor dem Skaten und verkriecht sich lieber unter ihrer Kuschedecke und zeichnet.

„Bleistiftherz“ ist ein tolles Buch. Es fesselt wahnsinnig und es macht viel Spaß, so eine klasse Geschichte, die so nah an der Wahrheit geschrieben wurde, zu lesen. Mit 170 Seiten ist es kein so dickes Buch und es lässt sich recht einfach lesen. Ich kann dieses Buch allen empfehlen, die Lust haben, in eine gefühlvolle, ehrliche, lustige und herzerreißende Liebesgeschichte eintauchen zu wollen. Ich fand das Buch super und finde, dass man bei so einer liebevollen, lustigen Geschichte einfach nur glücklich ist und das Happy End kaum erwarten kann.

„The Cousins“ von Karen M. McManus



Rezension von Lene

Mit ihrem Debütroman „One of us is lying“ stürmte die amerikanische Autorin die internationalen Bestsellerlisten. Ob ihr neuer Roman „The Cousins“ ähnlich lesenswert ist, erfährst du in dieser Rezension.

„Liebe Milly, wir haben uns nie kennengelernt. (...) Ich möchte dich, deine Cousine Aubrey und deinen Cousin Jonah gerne einladen, die Sommerferien hier zu verbringen“. Dies sind die ersten Worte, die Mildred Story seit langer Zeit an ihre Enkelin Milly richtet. Seit ihre Mutter und die anderen Kinder der schwerreichen Unternehmerin enterbt wurden, besteht der Kontakt innerhalb der Familie nur spärlich. Als die Cousins nun den Brief erhalten, sind sie daher vorerst skeptisch, reisen über den Sommer dann trotzdem, nicht zuletzt auf das Drängen ihrer Eltern hin, auf die Insel Cape Cod. Kurz nach ihrer Ankunft wird Milly, Jonah und Aubrey Story jedoch sehr schnell klar, dass hinter der Einladung und den mysteriösen Worten „Ihr wisst, was ihr getan habt“, gerichtet an die Eltern der drei Cousins, mehr Geheimnisse stecken, als sie sich vorstellen konnten.

„The Cousins“ ist ein unterhaltsames Buch, das durch seine verwickelte Thematik spannend gehalten und flüssig zu lesen ist. Durch die Ich-Erzähler Milly, Jonah und Aubrey, die abwechselnd zu Wort kommen, werden die verschiedenen Sichtweisen der Figuren gleichermaßen beleuchtet. Dies scheint der Stil der Autorin zu sein, da sie diese Erzählform auch in „One of us is lying“ gewählt hat. Der Leser erfährt zusätzlich etwas über die vergangenen Ereignisse im schicksalhaften Jahr 1996.

Da sich die Autorin so von vielen anderen Autoren abhebt, ist mir dies positiv in Erinnerung geblieben. Auch die plötzlichen Wendungen innerhalb der Handlung haben mir gut gefallen und mich dazu verleitet, weiterzulesen. Einen tieferen Sinn konnte ich zwar nicht erkennen, dennoch ist der Roman sehr kurzweilig geschrieben. Wenn dir „One of us is lying“ gefallen hat, wirst du „The Cousins“ vermutlich ebenso gern lesen. Ich würde den Roman ab 14 Jahren empfehlen.



Rezension von Franziska

Die Geschichte spielt in Boston. Hier lernt Lily, die Hauptperson, Ryle kennen. Zwischen den beiden entwickelt sich im Laufe der Handlung eine Beziehung. Während Lily in ihrem neuen Blumenladen ihren Traum auslebt, trifft sie an einem Abend im Restaurant, welches sie mit Ryle und ihrer Mutter besucht, ihre erste Jugendliebe wieder: Atlas. Mit 15 hatten die beiden sich kennengelernt und erst aus den Augen verloren, als Lilys Vater ihren Freund Atlas krankenhaureif geprügelt hatte. Der Vater misshandelte auch ihre Mutter, die ihm immer wieder verziehen hatte. Erst nach seinem Tod zog ihre Mutter aus Boston weg. Das Buch beschreibt die vergiftete Ehe der Eltern, über die Lily ihre ganze Jugend gegrübelt hat, bis sie selbst Ryle heiratet, der sich in manchen Situationen nicht im Griff hat. Er ist eifersüchtig wegen Lilys vergangenen Gefühlen für Atlas, die jedoch nur zu ihrer Jugend gehören. Plötzlich findet Lily ihre Mutter nicht mehr schwach, weil sie es in ihrer Ehe ausgehalten hat, sondern empfindet sie als eine der stärksten Personen, die sie kennt. Sie fragt ihre Mutter, was sie tun soll, da sie nicht will, dass ihre eigene Ehe so endet wie die ihrer Mutter. Der Rat ihrer Mutter wird ihr ganzes Leben verändern.

Ich finde Lily unheimlich stark, in dieser schwierigen Situation den Kopf zu behalten und zu merken, dass Misshandlung in der eigenen Familie nicht normal sein kann. Sie sucht sich Menschen, mit denen sie reden und von denen sie sich beraten lassen kann. Lily ist auch meine Lieblingsfigur in dem Roman, da sie sehr direkt ist und ihre Träume verwirklichen will. Sie hat lieber echte als falsche Freunde und trifft die richtigen Entscheidungen. Das Buch klärt sehr viel über solches Verhalten auf und auf den letzten Seiten steht auch eine Beratungsnummer, an die man sich wenden sollte, wenn man solche Probleme haben sollte. Der Roman „Nur noch ein einziges Mal“ ist ein Roman, der nicht nur zum Vergnügen, sondern auch zur Erfahrung beitragen kann. Empfehlen würde ich ihn ab 12 Jahren und er bekommt von mir 5 von 5 Sternen, da man einfach nicht aufhören kann zu lesen und mitzufiebern, wie Lilys Schicksal ausgehen mag.



Rezension von Lea

Die Handlung spielt 64 Jahre vor dem ersten Teil. Coriolanus Snow ist einer der besten Schüler an der Akademie im Kapitol und hat bei den 10. Hungerspielen einen Job als Mentor für einen Tribut aus den 12 Distrikten. Doch ausgerechnet der ehrgeizige Coriolanus, der unbedingt den Sieg für sich und seine Familie benötigt, bekommt den weiblichen Tribut aus Distrikt 12 zugeteilt. Da die Tribute aus dem heruntergekommenen Distrikt 12 zu schwach sind, um die Hungerspiele zu gewinnen, sinken seine Chancen auf einen Sieg bei den Spielen. Aber Coriolanus fügt sich seiner Aufgabe und versucht sein Bestes, damit sein Tribut gewinnt. Doch wie geht er mit den immer wieder aufkeimenden Gefühlen für seinen Tribut um und sind ihm das Überleben seines Tributes und sein eigenes Ansehen wichtiger als die Regeln des Kapitols?

Ich fand das Buch sehr spannend und interessant, weil man sehr viel über die Hintergründe zu den Spielen und zu Coriolanus Snow herausfindet. Vieles, was in den ersten drei Büchern selbstverständlich ist und nicht hinterfragt wird, findet in diesem Buch erst seine Anfänge, und auch die Vorgeschichte von Präsident Snow lässt einen mit anderen Augen auf die ersten Bücher schauen. Das Buch ist durchweg spannend und flüssig geschrieben und hat mich bis zum Ende gefesselt. Ich kann das Buch allen empfehlen, die die ersten drei Bände auch schon gelesen und geliebt haben.

**„Das Mädchen im blauen Mantel“
von Monica Hesse**



Rezension von Marit

Während Amsterdam weiterhin von den Nazis besetzt ist, trauert Hanneke dort um ihren Freund, der an der Front gefallen ist. Um sich und ihre Eltern über Wasser zu halten, beschafft sie Schwarzmarktgüter. Doch eines Tages erhält sie einen sehr ungewöhnlichen Auftrag: Sie soll ein jüdisches Mädchen finden, das aus einem Geheimversteck verschwunden ist. Auf der Suche nach diesem Mädchen gerät Hanneke in ein Netz aus Lügen, Rätseln, Gefahren und Geheimnissen. Wird sie es schaffen, das verschwundene Mädchen zu finden?

Mir gefällt der Roman „Das Mädchen im blauen Mantel“, da er ein einfühlsamer und packender Roman ist. Es wird von Seite zu Seite spannender, so dass du gar nicht mehr aufhören willst, ihn zu lesen. Das Buch enthält aber auch tragische und traurige Szenen über den kleinen, alltäglichen Verrat in einem großen Krieg. Besonders gefällt mir auch, dass man sich alles genau vorstellen kann. Wenn ich das Buch lese, dann habe ich das Gefühl, mich dort zu befinden: Es werden einem die Augen geöffnet, wie es früher im Krieg wirklich zugeht.

**„Hannahs Gefühl für Glück“
von Fran Kimmel**



Rezension von Philippa

Hannah ist ein einsames und traumatisiertes Mädchen. Aber Eric nimmt sie trotz der Probleme seiner eigenen Familie über Weihnachten bei sich zuhause auf. Er will ihr helfen und sie verändert währenddessen kaum merklich etwas in seiner Familie.

In dem Roman werden Themen wie Fehlgeburt und psychische und physische Gewalt thematisiert, aber auch Themen wie Familie und Autismus. Die unterschiedlichen Charaktere haben alle ihre eigenen Erfahrungen gemacht, durch welche sie sehr real und meist sympathisch wirken. Es ist gut möglich, sich in diese Charaktere hineinzusetzen und mitzufühlen, vor allem auch dadurch, dass das Buch aus den Sichtweisen verschiedener Charaktere geschrieben ist. Es hat eine fesselnde Wirkung und lässt sich sehr angenehm und leicht lesen. Auch die Stimmung kommt sehr gut zum Ausdruck und macht das ganze nochmal realer. Insgesamt ist es eine sehr berührende und hoffnungsvolle Geschichte, auch gerade wegen der ernstesten Themen. Aber auch das Thema Familie und Heimat fand ich sehr gut in diesem Buch dargestellt. Allerdings würde ich es eher Lesern ab 15 Jahren empfehlen.

**„Ich war der Lärm, ich war die Kälte“
von Jenny Downham**



Rezension von Emília

Lex – Lexi – Alexandra. Der Name, mit dem sie angesprochen wird, entscheidet darüber, wie tief sie in Schwierigkeiten steckt. Seit ihr Stiefvater John zuhause mehr und mehr die Kontrolle übernimmt, scheint Lex immer unkontrollierter. Denn wenn alles zu viel wird, schreit, tritt und macht sie Sachen kaputt, wodurch sie nicht nur daheim in Missfallen gerät. Da hilft es auch nicht, dass sich Lex hoffnungslos in ihren Stiefbruder Kass verliebt hat. Eine Geschichte über verbalen Missbrauch.

Mir gefällt an dem Roman, dass er ein für Literatur unübliches, aber wichtiges Thema behandelt. Jenny Downham schafft es, Lesende genau in die Situation zu versetzen, in der Lex sich gerade befindet. Dabei wirkt der Schreibstil gelegentlich unkonzentriert, chaotisch und wechselhaft, aber immer ehrlich.

„Nur vom Weltall aus ist die Erde blau“ von Björn Stephan



Rezension von Lene

Wir befinden uns in Klein Krebslow, einer Plattenbausiedlung mitten im Nirgendwo, Teil der ehemaligen DDR und 1994 Endstation für viele Menschen, die Saschas Mutter als „Assis, die nie das Treppenhaus wischen“ bezeichnet. In der „Siedlung“ hat sich, seit das „alte Land“ untergegangen ist, viel verändert, stellt Sascha in seiner Erzählung fest. Er berichtet, wie sich alles um ihn herum im Umbruch befindet, ganz im Zeichen des Erwachsenwerdens – und der Wende, in der sich doch so viele Bürger der ehemaligen DDR einen Neuanfang erhofft haben und nun als „die Wendeverlierer“ gelten, abgespeist mit einem Leben voller Perspektivlosigkeit und Verlusten eines nie geführten Lebens. Mitten in diesem Milieu wächst der 13-jährige Sascha Labude (der aufgrund seines Nachnamens allerlei Missverständnisse und Witze über sich ergehen lassen muss) auf. Seine Mutter träumt schon lange von einem Leben in einer „todschicken“ neuen Wohnung, während sein Vater langsam, aber sicher verstummt und sich mehr für den roten Mitsubishi zu interessieren scheint als für seine Familie. Aus der Tristesse auszubrechen, versucht nur Sonny, Saschas bester Freund und Elton-John-Verehrer, der von einer ähnlichen Musikkarriere träumt. Und auch Sascha wird eines Tages, mehr oder weniger unfreiwillig, aus seinem bisherigen Leben gerissen, als er Juri kennenlernt. Juri, die eigentlich Jenni heißt und selbstbewusst, rebellisch und schlau ist. Juri, deren Leidenschaft der Weltraum ist und die ähnlich viele Geheimnisse zu haben scheint wie seine unerforschten Weiten. Juri, die verantwortlich ist für Saschas Ausbrechen aus seiner Komfortzone und für die bevorstehende „Monsterkatastrophe“. Vom Weltraum aus mögen die Geschehnisse auf der Erde womöglich unbedeutend klein erscheinen, doch gilt das auch für die eigenen Angelegenheiten?

Björn Stephans Debütroman nimmt den Leser mit in eine Welt, die sich vollkommen und doch nur teilweise von unserem Leben in der Gegenwart unterscheidet. In dessen Endlosigkeit unerfüllte Träume und wiederauflebende Hoffnungen dieselbe Daseinsberechtigung haben. Mit Sascha als Protagonisten, mit dem man sich identifizieren kann, wenngleich nicht mit den Ereignissen, dann doch zumindest mit seinen Gefühlen. Die von ihm geschilderte Geschichte ist emotional und eindrucklich, gelegentlich etwas zu konstruiert, gesamtheitlich jedoch gelungen. Die Handlung passte meiner Ansicht nach allerdings besser zu einer älteren Hauptfigur, offenbar werden Jugendliche in ihrer Fähigkeit, logisch und reflektiert zu handeln, hier ein wenig überschätzt. Ob zudem das Ende des Romans zufriedenstellend ist, ist fraglich und zweifelsohne eine subjektive Entscheidung. Ich halte den Roman für sehr lesenswert, da er einen tieferen Sinn enthält und mir die Handlung durchaus gefallen hat. Er wurde daher nicht ohne Grund mit dem Ulla-Hahn-Autorenpreis 2021 ausgezeichnet. Ich würde den Roman ab 14 Jahren empfehlen.

„Kingdoms of smoke“ von Sally Green



Rezension von Freyja

„Kingdoms of smoke“ ist ein fesselndes Buch, welches von Liebe, Rache und Stärke handelt. Prinzessin Cathrine macht sich für ihre anstehende Hochzeit bereit, die in Brigant abgehalten wird. Ihr Leibwächter Ambrose ist auf der Flucht, weil er den Mord an seiner Schwester aufklären möchte. Trash, eine flinke Dämonenjägerin, welche von Gravell, einem anderen Dämonenjäger, als kleines Kind gefunden wurde, ist ebenfalls eine der Heldinnen. In einem anderen Königreich dient March, ein Diener, der nach Rache für sein verstorbenes Volk durstet. Dann gibt es Edyon, einen Gelegenheitsdieb, der mit schnellen Schritten von seiner Vergangenheit eingeholt wird. Trash ist meine persönliche Lieblingsfigur, da man sieht, wie sie von einem kleinen Mädchen zu einer Kämpferin heranwächst. Auf spektakuläre Weise verknüpft Sally Green alle Schicksale miteinander und beschreibt eine fantastische Welt mit Kriegen, Macht und Unheil.

Ich kann den Roman vor allem den Leserinnen und Lesern empfehlen, die gerne Fantasiegeschichten lesen. Mich hat das Buch sofort in den Bann gezogen, da die Schicksale von allen fünf auf so spannende und faszinierende Weise verstrickt sind, man möchte das Buch nicht mehr aus den Händen legen. Der wunderschöne Umschlag ist aufklappbar und mit der Landkarte des Geschehens versehen und jeder Held hat ein eigenes Wappen mit dazugehörigem Steckbrief, was das Verständnis sehr erleichtert.